

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 189.

Halle, Dienstag den 15. August  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

**Berlin, d. 13. Aug.** Wie bereits gemeldet, ist von Oesterreich, ohne Preußen davon zu unterrichten, und ohne Preußens Mitwirkung einzufordern, an die deutschen Regierungen die Einladung ergangen, einen Theil des Bundes-Contingents auf den Kriegsfuß zu setzen. In Folge dieses Verfahrens hat sich nun das preussische Gouvernement veranlaßt gesehen, am 3. d. Mts. eine Circulärnote an die deutschen Regierungen ergehen zu lassen, in welcher es sein Befremden über diesen Schritt Oesterreichs ausdrückt.

Der preussische Gesandte am Hofe zu Wien, Graf Arnim, welcher sich zur Zeit zur Stärkung seiner Gesundheit auf Urlaub befindet, ist eingeladen worden, vor seiner Rückkehr nach Wien hierher zu kommen, um, wie man hört, Instruktionen in Betreff der orientalischen Frage zu erhalten. Graf Alvensleben wird hier zurückzukehren, sobald Graf Arnim wieder in seine Funktionen eingetreten ist.

Nach einer am 7. August von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erlassenen Verfügung sind die Staatsschuldscheine, welche wegen der bevorstehenden Ausreichung neuer Bins-Coupons zwischen Königlichen Kassen, so wie zwischen diesen und Privatpersonen verhandelt werden, einschließlich der beigesügten Coupons unter der Bezeichnung: „Staatsschuldscheine zur Beisügung neuer Coupons“ resp. „Staatsschuldscheine mit neuen Coupons“ portofrei zu befördern.

**Kassel, d. 10. Aug.** Gesehnen waren sämtliche hiesige Buch- und Kunstbändler, Antiquare, Wessiger von Buchdruckereien, lithographischen Anstalten u. s. w. vor das Residenspolizeiamt beschieden, wo ihnen bedeutet wurde, daß sie dem §. 2 des Bundesvertrages nunmehr nachzukommen und um die Ertheilung der für die weitere Ausübung ihrer respektiven Geschäfte nötigen Konzessionen bei der Regierung nachzusuchen hätten. Von dem Erlaß einer besonderen Ausführungsverordnung, wie solches nach früheren Analogien vorausgesetzt wurde, scheint also Abstand genommen zu sein.

**Karlsruhe, d. 4. August.** Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen mit Rom über den kirchlichen Conflict ist nur wenigen Eingeweihten näher bekannt. Zuverlässiges kann daher nicht mitgeteilt werden. Daß Graf Reiningen eine provisorische Uebereinkunft in Rom abgeschlossen hat, scheint sich zu bekümmern; eben so, daß bedeutende Concessionen an die Curie eingeräumt sind, die früher hartnäckig verweigert wurden; doch soll Hesse-Darmstadt hierin noch willfähriger gewesen sein. Es fragt sich nun, ob diese provisorische Uebereinkunft durch die Staats-Regierung genehmigt wird oder nicht, und im ersteren Falle, ob sie der Zustimmung der Kammern, in deren Wirkungskreis dadurch eingegriffen wird, vorbehalten bleibt.

**Dresden, d. 12. Aug.** Ueber das betrübende Ereigniß, durch welches der Tod des Königs Friedrich August herbeigeführt wurde, bringen jetzt die offiziellen Blätter authentische Mittheilungen. Ein Schreiben des Flügel-Adjutanten Major v. Zeschwitz meldet Folgendes:

„Bei Zmf, Weiter Brennbiel, d. 9. August Vormittags 11 Uhr. Ew. Excellenz hat der gehorsamt Unterzeichnete die traurige Pflicht Folgendes im tiefsten Schmerze mitzutheilen. Nachdem E. Maj. der König am 7. und 8. August die Tour nach der Alpe dieses und von da nach Siles glücklich und im besten Wohlsein vollbracht, hatten dieselben beschlossen, heute den Eingang des Pignales zu besuchen. E. Maj. nahm zur Fahrt nach Wenz einen Wagen von der Post in Zmf. Auf dem Wege vom Weiler Brennbiel nach der Brücke herab, Vormittags 10 Uhr, warf der Postillon beim Herabfahren eines Berges, bei einer Wendung, den Wagen um. E. Maj. der König, der Endunterzeichnete und der Kammerlakai Kleeberg wurden aus und von dem Wagen geschleudert, und während die beiden letztern mit solchen Contusionen davonkamen, hatte das Handpferd E. Maj. den König, der nach vorn geschleudert worden war, an den Hinterkopf geschlagen, so daß E. Maj. augenblicklich die Bewußtsein verloren. Durch herbeigerufene Leute, die in der Nähe im Felde arbeiteten, ließ ich sofort E. Maj. unter Beihilfe des Kammerlakaien in den nahen Gashof zu Brennbiel bringen, während dem ich nach Zmf zurückeilte, um ärztliche Hülfe herbeizuholen. Mit dem einzigen in Zmf anwesenden Wundarzte Nocker kehrte ich schleunigst nach Brennbiel zurück, wo derselbe E. Maj. als sehr gefährlich verlegt erklärte. Das von demselben für nöthig gefundene Schlagen einer Ader erfolgte augenblicklich, aber schon ergoß sich fast kein Blut mehr. Der herbeigerufene Geistliche von Brenn-

biel ertheilte E. Maj. die heiligen Sterbesakramente, und schon 1/2 11 Uhr Vormittags waren E. Maj., welche die Bewußtsein nicht wieder erlangt hatten, verstorben. Eine Ertragspostkutsche, die ich nach dem Arzte in Wenz gesandt hatte, kam mit diesem zu spät. Beide Aerzte erklärten, der Tod sei in Folge der durch den Schlag des Pferdes herbeigeführten Gehirnverwundung so plötzlich erfolgt. Nach Innbrud habe ich eine Stafette abgehen lassen, damit der dortige erste Arzt herbeikomme, um die nöthigen Anordnungen wegen Erhaltung der Leiche zu treffen. Von eben daher wird zur einstweiligen Aufbewahrung derselben ein Sarg eingetrag. Ueber diesen fürchterlichen Fall, der, wie wohl Ew. Excellenz übersetzt sind, mich mit dem entsetzlichsten Schmerze erfüllt, lege ich das oben genannte Protokoll des Bezirkshauptmanns Freudenich, sowie das Zeugniß der beiden Aerzte bei. Auf Anordnung des Bezirkshauptmanns werden die Schützen von Zmf die Ehrenwache bei der Leiche, die natürlich von den E. Maj. begleitet haben, nicht aus den Augen gelassen wird, übernehmen. Den Befehlen über das Weiter von Ew. Excellenz gehorsamt entgegengehend ic. Edward v. Zeschwitz.“

Hieran ist noch die Bemerkung zu schließen, daß nach der mit Obigem übereinstimmenden, im amtlichen Protokoll enthaltenen Aussage des Majors v. Zeschwitz E. Maj. beim Sturze noch gerufen hat: „Halte nur die Pferde!“ und daß gedachtem Protokoll die Erklärung des Majors v. Zeschwitz beigefügt ist, daß nach seiner Ansicht dem Postillon keine Verschulung zur Last falle. Die Aussagen des königl. Kammerlakais Kleeberg sind folgenbergeltzt zu Protokoll gegeben:

„Als wir zur Stelle kamen, wo sich der Weg zur Brücke rechts biegt, führte plötzlich der Wagen. E. Maj. der König fielen gegen das Handpferd, der Herr Major fiel seitwärts und ich zwischen die Pferde. Der Postillon führte die Pferde. Durch das Umwälzen des Wagens gerieth der Strang dem Handpferde zwischen die Füße und dasselbe schlug aus. Zum Unglück wurde der König gegen die Füße des Handpferdes geworfen und von dem Sufe derselben am Kopfe getroffen. Ich zog E. Maj. den König aus den Pferden heraus und legte ihn mit Hülfe des Herrn Majors auf den nahen Grasboden, indem wir ihm ein Kissen aus dem Wagen unter das Haupt gaben. Ich rief nach Hülfe, und der Herr Major führte gleich um einen Arzt nach Zmf. Ich holte in einem Weiler Wasser und trocknete den Schweiß ab. Mehrere Leute waren zu Hülfe gekommen, und wir trugen dann E. Maj. den König in das nahe gelegene Wirthshaus zu Brennbiel, wo E. Maj. in das Bett gebracht, einen Verlaß erhielt und mit den Sterbesakramenten versehen wurde. E. Maj. haben vielleicht noch eine halbe Stunde nach diesem Unglück gelebt, worauf dieselben verstorben. Die Pferde waren nicht wild, der Herr Major fuhr langsam, und ich begreife nicht, wie der Wagen umfuhrte. Der Weg war nicht so schlecht, obwohl durch das schlechte Wetter etwas ausgefüllt, und wir sind oft viel schlechtere Wege gefahren. Nach meiner Ansicht fällt dem Postillon keine Schuld zur Last, und ich kann wirklich nicht sagen, wie der Wagen gestürzt ist. Weitere Umstände kann ich nicht angeben, und außer dem Herrn Major, mir und dem Postillon war bei dem Eintritt des Unglücksfalls Niemand gegenwärtig.“

**Kiel, d. 7. August.** Kaum eine Maßregel der dänischen Regierung ist vom Volk mit so viel Widerwillen aufgenommen worden, als die neueste Münzverordnung, betreffend die Einführung des Reichsbankgeldes, obgleich die Restauration der königl. dänischen Gemalt schon manche viel sorgenschwere Anordnungen erließ; aber es ist die Art der Ausführung und die verlebende Verührung des alltäglichen Verkehrs, welche diese Wirkung erzeugt. Durch Armeebefehl ist allen in den Herzogthümern stationirten Militärs bei Strafe die Denunciation von Zuwiderhandlungen gegen das Münzgebiet zur Pflicht gemacht. So erlebten wir denn, daß heute mehr als 40, unter diesen die angesehensten Bürger und Kaufleute der Stadt wegen Contravention auf die Polizei gefordert waren, woselbst ihnen eine ungefähr gleiche Anzahl dänischer Soldaten als Denuncianten gegenübergestellt wurden und ihre Bestrafung erfolgte. Eine Frau ward bestraft, weil sie dem Soldaten seinen Reichsschilling nachgeworfen haben sollte; in den meisten Fällen handelt es sich darum, daß die Soldaten Geld wechseln und dann die Hamburger Couransschillinge in der Rückgabe nur zu 3 Reichsschill. gerechnet verlangen, oder daß sie für eine Waare, die bisher 2 Schill. Gr. kostete, nicht 6, sondern 7 Reichsschill. geben sollen.

**Kiel, d. 11. August.** Unsere Universität wird demnach sich der Wiederbesetzung mehrerer verwaister Lehrstühle erfreuen können. An die Stelle des verstorbenen Romanischen Christiansen wird Professor Meuner aus Gießen, für Deutsches Recht Prof. Wit d. a. aus Breslau, für Statistik Prof. Selig aus Freiburg und als Orientalist Prof. Dillmann aus Tübingen zu uns kommen; sämmtlich in der literarischen Welt bekannte Namen.

## Frankreich.

Paris, d. 11. August. Der „Moniteur“ enthält heute zwei Aftenstücke von der höchsten Wichtigkeit: die Antwort Rußlands auf die österreichische Aufforderung, und das Schreiben des Herrn Drouin de L'Huys an den französischen Gesandten in Wien, Herrn v. Bourquey, worin der Minister des Auswärtigen die russische Note einer Besprechung unterwirft und die Bedingungen angiebt, die der Czar vor Wiederherstellung des Friedens unter allen Umständen erfüllen müsse. Was der Note des Herrn Drouin de L'Huys eine ganz besondere Wichtigkeit verleiht, ist der Umstand, daß dieselbe am 22. Juli von Paris abging, während sich Oesterreich am 8. August (wie der „Moniteur“ meldet) mit den Bedingungen einverstanden erklärt hat, unter welchen die Westmächte die zukünftige Ruhe Europas nur allein gesichert glauben. Oesterreich muß also zum wenigsten entschlossen sein, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis die Moldau, die Wallachei und Serbien vom russischen Protektorat befreit, die Donau-Mündungen frei sind, die Ufermächte Rußlands im Pontus vernichtet ist und der Czar allen seinen Protektorats-Gelüben über die christlichen Unterthanen der Worte für immer entsagt hat. Wenigstens hat der „Moniteur“ seine Mittheilungen in einer Art und Weise gegeben, die zu einer derartigen Annahme berechtigen. Es verleiht sich von selbst, daß das Schreiben des französischen Ministers des Auswärtigen und die Bemerkungen, womit der „Moniteur“ dasselbe begleitet, eine ungeheure Sensation in Paris erregt haben. Die Börsen-Course gingen reisend in die Höhe (die 3procentige Rente um 1 Fr. 5 C.), und wären vielleicht noch mehr gestiegen, wenn die zweite Notizung der englischen Course nicht um 1/2 pSt. tiefer als die erste gekommen wäre. Wie man versteht, werden sich Oesterreich, Frankreich und England nicht auf den Noten-Austausch vom 8. August beschränken, sondern das zwischen ihnen verabredete Uebereinkommen durch ein Protokoll, und vielleicht sogar durch einen Vertrag, bestätigen. In diesem Aftenstücke würden sich die drei Mächte verpflichten, so lange Krieg gegen Rußland zu führen, bis diese Macht keine Gefahr mehr für die Ruhe Europas darbietet. Preußen hat dieser neuen Politik seine Zustimmung bis jetzt leider noch nicht gegeben. Man hofft jedoch, daß es sich später anschließen werde, und man wird es dringen auffordern, ebenfalls seine Unterschrift zu geben. — Das offizielle Organ des Kriegs-Ministeriums bestätigt ausdrücklich die Expedition nach der Krimm, der es den Zweck beilegt, sich eines „Pfanbes“ nach moscovitischem Beispiel für die Rußland aufzuerlegenden Bedingungen und für die der Türkei und den verbündeten Mächten zu gewährenden gerechten Entschädigungen zu bemächtigen.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 12. August. Die Königin hat heute das Parlament in Person vertagt. In ihrer Rede dankt sie für den Eifer und die Energie, womit das Land die Mittel zu einer kräftigen Kriegsführung beschafft hat. In herzlicher Cooperation mit Frankreich wurden alle Anstrengungen dahin gerichtet, den ehrsüchtigen und aggressiven Geist Rußlands zu dämpfen und die Ruhe Europas in Zukunft zu sichern. Die Königin bewundert den Muth und die Beharrlichkeit, welche die Truppen des Sultans in Silistria und an allen Orten bewiesen haben, wo sie mit dem Feinde zusammentrafen. — Die Königin wünscht sich ferner Glück zu der Eröffnung des Küstenhandels und Zulassung fremder Schiffe, und nimmt dann Bezug auf die in gegenwärtiger Session angenommenen Gesetze, betreffend die Verbesserung der Steuer-Erhebung, das Gesetz, wonach die Universität Oxford auch die Dissidenten zuläßt, das Gesetz, das die Bestrafung der Wahlen verhindert. Endlich wird des blühenden Zustandes, worin sich Staat und Volk befindet, im Allgemeinen Erwähnung gethan.

Alle englischen Blätter theilen folgendes Zwiegespräch mit, auf das sie wohl ein unnötiges Gewicht zu legen scheinen. Dem jetzt hier anwesenden k. preussischen General-Lieutenant Fürsten Radziwill wurde nämlich nach der Musterung in Plymouth das Offizier-Corps vorgestellt und Sir Harry Smith sagte bei dieser Gelegenheit zu ihm: „Ihr Preußen habt mit uns tapfer bei Waterloo gekämpft, ich zweifle nicht, daß ihr dasselbe thun werdet, wenn es nöthig sein sollte.“ — Der Fürst erwiderte darauf: „Lassen Sie uns diese Rückermemoren, die sich auf den siebenjährigen Krieg zurückführen lassen, trenn bewahren; ich hoffe, sie werden jetzt keinen Abschluß finden.“

## Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 7. August im „Messager de Bayonne“ giebt folgende Nachrichten, die jedoch theilweise sehr der Bestätigung bedürfen: Die Volks-Stadtviertel sind mißvergnügt und scheinen immer bereit, von Neuem Barricaden zu bauen. Die Königin ist fortwährend in Thränen, seitdem sie die Maßnahmen gegen die Personen des Hofhalts, an die sie gewöhnt ist, vollstrecken soll. Während des Preisens der Augen vor ihren Fenstern willigte sie in manches, was ihr jetzt schwer wird. Man glaubt, daß sie das Dekret gegen ihre Mutter, das ihr zugemuthet werden soll, nicht unterzeichnen, sondern abdanken werde. Dies sollen sogar die im Augenblick an der Spitze stehenden Männer wünschen oder wenigstens voraussehen, und daher schon in geheimem Comité darüber discutirt haben, ob eine Regentenschaft unter Espartero allein oder dem Triumvirat Espartero, San Miguel und O'Donnell mit Pacheco als Stellvertreter errichtet werden solle, welche letztere Combination den Sieg davon getragen hätte. An die Proclamation der Republik im Falle der Abdankung der Königin soll jedoch dieser Correspondenz zufolge nicht zu denken sein.

Der neueste Pariser „Moniteur“ meldet aus Bayonne, daß die bevorstehende Zusammenkunft der constituirenden Cortes eine einzige Versammlung bilden werde.

## Orientalische Angelegenheiten.

Der Wiener „Lloyd“ schreibt: Eine neue Epoche für diplomatische Unterhandlungen scheint gekommen zu sein. Preußen, als derjenige der vier Staaten, welcher Rußland am nächsten steht, wird die Vermittlerrolle wohl am ersten übernehmen und den Versuch machen, das österreichische Cabinet zu seinen Ansichten hinüberzuführen. Auf der anderen Seite werden die Westmächte die Nothwendigkeit empfinden, ihr Verhältniß zu Oesterreich auf die feste Grundlage zu stellen. Sie werden deshalb erst miteinander, dann mit Oesterreich über die Friedensbedingungen, welche Rußland auferlegt werden sollen, in's Reine zu kommen suchen. Vorausgesetzt, daß diese Einigung erzielt ist, so wird es sich darum handeln, ob Preußen sich hier an- oder ausschließt. Während alle diese Verhandlungen aber im Zuge sind, werden die Aandsinseln wahrscheinlich in den Besitz des Generals Baraguay d'Hilliers fallen; die Anglo-Französischen Truppen werden den Krieg in die Krimm tragen. Amer Pascha wird vielleicht das Commando über die Türkschen Truppen in Asien übernehmen und die diplomatischen Combinationen von heute werden dann möglicher Weise nicht mehr auf die thatsächliche Lage vom September oder October passen. Denn unwahrscheinlich über alle Massen, weil unvortheilhaft für die Westmächte, erscheint jetzt ein Waffenstillstand.

Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Rückzug der Russen auf Preußen seine Wirkung nicht verfehlt habe. In Preußen soll sich die Ansicht geltend machen, daß durch den Rückzug der Russen die Veranlassung des Krieges gehoben sei und auch die Veranlassung zu der April-Convention mit Oesterreich wegfallen, woran sich noch die Andeutung knüpft, daß Preußen nunmehr auch dahin trachten werde, auch die Westmächte zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen. Die „Bresl. Ztg.“ nennt diese Andeutung „verhängnisvoll“, weil stets zu fürchten war, daß Rußland, nachdem es bei Durchführung seines Unrechtes gescheitert sein werde, sich mittelst Preußen gegen die nothwendigen Folgen seines Friedensbruches zu schützen suchen werde.

Die bereits telegraphisch erwähnte Note des Pariser „Moniteur“ vom 10. Aug., worin die Räumung der Donaufürstenthümer durch die Russen gemeldet und eine Andeutung über das Verhalten Oesterreichs zur orientalischen Frage gegeben wird, lautet wörtlich: „Der Gesandte Rußlands hat dem Wiener Cabinette angezeigt, daß der Kaiser Nikolau die vollständige Räumung der Fürstenthümer Wallachei und Moldau anbegehrt hat. Trotz dieser Erklärung hat der Graf Wul am 8. d. M. mit dem Baron von Bourquey und dem Lord Westmoreland Noten ausgetauscht, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich, wie Frankreich und England, von Rußland derartige Garantien fordern zu müssen erachtet, daß sie die Wiederkehr der Vermittlungen, welche die Ruhe Europas gefordert haben, verhindern, und sich verpflichtet, bis zur Herstellung des allgemeinen Friedens mit dem Cabinet von St. Petersburg nicht anders zu unterhandeln, als wenn es von demselben diese Garantien erlangt.“

Nach Mittheilungen aus Wien ist man dort mit Ausnahme weniger russefreundlichen Blätter allgemein der Ansicht, daß der Rückzug der Russen hinter den Pruth keineswegs aus politischen, sondern rein aus strategischen Rücksichten geschehe. Man zieht sich eben zurück, weil man sich diesfalls nicht mehr halten kann. Die Concessionen aber, die Rußland in seiner Großmuth jetzt zu machen sich veranlaßt sieht, sind einfach ein Akt unabweisbarer Nothwendigkeit. Selbst der „Soldatenfreund“ ist gleicher Ansicht. „Wenn man den ganzen Verlauf der Begebenheiten seit dem Einmarsche der Russen in die Fürstenthümer betrachtet, sagt dieses Blatt, so sieht man, daß Rußland, welches man als den angreifenden Theil zu betrachten gewohnt war, durch den politischen Umschwung der Dinge nach und nach der angegriffene Theil geworden ist. Die Stellung seiner Donauarmee wurde dadurch eine gefährliche, strategische unmögliche. Würde eine Aufstellung am Sereth diese Lage entscheiden verbessern? Gewiß nicht! Der Sereth selbst ist kein militärisches Hinderniß. Er bietet nicht einmal eine sichere Aufstellung für das Centrum der russischen Streitkräfte, noch viel weniger aber würde ihr rechter Flügel hinter demselben geschützt wirken können. Trift also Rußland, wie alles vermuthen läßt, in eine defensive Stellung, so zeigen strategische und andere Vortheile die Pruthlinie als die einzunehmende an.“

Die neuesten telegraphischen Depeschen vom Pruth bringen die Nachricht, daß die Zugüge aus Central-Rußland nach dem Danester eingestellt wurden, und die Truppen eine andere Marschdirection erhalten haben. Offenbar strätzen die Russen einen neuen Offensivschlag Seitens der englisch-französisch-türkischen Truppen auf die Halbinsel Krim. — Die Rüstungen in Oesterreich dauern ununterbrochen fort. Se. Maj. der Kaiser sand sich veranlaßt, das zur zweiten Armee des Feldmarschalls Radetzky gehörende 6. Armeecorps des Fürsten Euard Lichtenstein aus dem Venetianischen in Doppelmärschen nach Siebenbürgen abzurücken zu lassen. Da inzwischen in Parma neue Unruhen ausgebrochen sind, und jenseits des Po auch auf andern Punkten vertheilte Symptome der Mazzinischen Umtriebe aufstachen, wurde die österreichisch-italienische Armee, bestehend aus dem 5., 7. und 8. Armeecorps, so eben auf den vollen Kriegszug gesetzt. In dem betreffenden allerhöchsten Handschreiben des Kaisers wurde ferner bestimmt: das 7. und 8. Armeecorps habe im lombardisch-venetianischen Königreiche zu verbleiben, das 5. jenseits des Po in Berrent-

ding stehende Armee-corps sei aber durch frische Truppen ansehnlich zu verstärken.

(A. A. 3.)

Die „Indep. belge“ schreibt von Hamburg unter dem 8. Aug.: Von Kopenhagen erfährt man, daß der König von Dänemark, der sich den 4. August in Begleitung des Ministers von Tillisch eingeschiffet, sich nach dem schwedischen Hafen Carlscrona begeben werde, wo die Monarchen Dänemarks und Schwedens eine Zusammenkunft haben werden. Diese Konferenz hat bei den großen Bemühungen, die man aufbietet, um die scandinavischen Mächte zum Aufgeben ihrer strikten Neutralität zu bestimmen, große Bedeutung. Man glaubt zu Kopenhagen allgemein, daß diese Zusammenkunft die Neutralität der nordischen Souveräne nur sanktioniren werde. Als der dänische Artillerie-General Mezza Heerschau über die Artillerie der Bürgergarde hielt, richtete er dieser Tage eine feurige Anrede an die Offiziere und Bürgeroldaten. Er sagte, daß der Tag vielleicht nahe sei, wo die Bürger-Artillerie im Verein mit der des Heeres berufen sein möchte, Skandinavien zu schützen.

#### Kriegsschauplatz im Orient.

Der Rückzug der Russen geht rasch von statten. Am 6. August war die Avantgarde der Donauarmee bereits durch Fokschan passirt. Ein Zusammenstoß mit den türkischen Truppen ist daher nicht weiter zu fürchten. Ein Brandlegungsversuch, welcher vor dem Abmarsch der Russen in Bukarest in dem sogenannten Han entstanden war, wird russischen Soldaten zur Last gelegt, die beabsichtigt haben mochten, die in der Nähe gelegene katholische Kirche in Brand zu stecken.

Dem „Wanderer“ wird eine wohl etwas übertriebene Schilderung von der Desorganisation der russischen Armee gemacht. Man schreibt diesem Blatte: Durch die letzten fruchtlosen Kämpfe bei Giurgewo und mehr durch die zweck- und rathlosen Kreuz- und Quermärsche ist die russische Armee nicht nur ganz entmutigt — denn das war sie schon lange — sondern geistig gänzlich demoralisirt und physisch so herunter gekommen, wie ich noch nie Truppen gesehen habe. Massenweise desertiren die Soldaten und suchen sich zu verhaften. An zwei Tagen sind über 200 Soldaten in den Gärten und Vorhöfen Bukarest's aufgegriffen worden und 32 Offiziere haben beim Ausmarsch geseht. Die Ursache aller dieser Verwirrungen, d. h. des Rückmarsches der russischen Truppen von Fokschan nach Giurgewo, ist, wie es sich jetzt ergiebt, ein Bericht des Generals Lüders von Kalarasch gewesen, worin er meldete, daß die Türken erstlich Bukarest bedrohen. Darauf ließ Gortschakoff Alles in Eilmärschen zurückkehren und konzentrirte bei Giurgewo 70—80,000 Mann, wonach sich die Gefechte auf den Inseln und bei Giurgewo und Fratsestai engagirten. Die Zeit hat es gelehrt, daß dies von Seite der Türken nur Demonstrationen waren, während ihre Hauptmacht, die Balkanarmee, mit den anglo-französischen Hilfstruppen, durch die Dobrudschan nach der untern Donau abrückte.

Nachrichten aus dem türkischen Hauptquartier vom 7. melden, daß der Serdar Dimer Pascha an diesem Tage auch in Ruffschul war, welches jetzt durch eine Schiffbrücke mit Giurgewo verbunden ist. Am 5. war der f. f. Generalkonful aus Bukarest in Begleitung eines Bojaren bei Dimer Pascha angekommen und hatte eine längere Konferenz mit dem Felsherrn, nach deren Beendigung sie sich sogleich wieder nach Bukarest zurückbegeben. Man versicherte im Hauptquartier, daß ihre Sendung im Namen des wallachischen Verwaltungsrathes erfolgt sei, und sich auch auf die Besetzung der Stadt durch die Desterreicher bezogen habe. Die Russen scheinen am 4. sich noch nicht allzuweit von Bukarest zurückgezogen zu haben, denn der in dem Lager angekommenen Bojar versicherte, daß die Deputation sehr zahlreich geworden wäre, wenn nicht die Furcht von den noch immer herumtreifenden Kosaken aufgehoben zu werden, viele Bojaren in Bukarest zurückgehalten hätte. — Iskender Beg war auf einer Re-

kognoszierung von dem Argis her, wo er aus Nikopoli, Siflow und Widdin Zuzüge aufgenommen hatte, bis vor Bukarest gerathen, und von keinem Feinde aufgehalten, dort eingezogen. Die türkische Armee, welche jetzt im verschanzten Lager vor Giurgewo steht, zählt kaum 40,000 Mann, und von einem Borrücken in der Wallachei scheint nun keine Rede zu sein.

Aus Bukarest, 8. Aug., wird der „Presse“ gemeldet: Heute um 4 Uhr Nachmittags ist Iskender Beg zum zweitenmal, vereinigt mit den Truppen des Halim Pascha, hier eingerückt. Die Gesamtzahl der hier befindlichen Türken dürfte somit 10,000 Mann betragen. Weitere 5 Bataillone mit 4 Batterien werden morgen hier erwartet. Die Stadt ist ruhig.

Nach telegraphischen Mittheilungen der „Desterr. Corresp.“ aus Bukarest vom 8. d. hat der außerordentliche administrative Divan bereits am 4. die Herstellung der auf der Straße von Bukarest nach Giurgewo zerstörten Brücken angeordnet. Die Kommunikationen der Hauptstadt mit der Donau sind hergestellt, und für die Sicherheit der Straßen ist gesorgt. Iskender Beg mit seiner Mannschaft (beiläufig 3800 Mann) hält sich in der Umgegend von Bukarest auf. Halim Pascha mit einer türkischen Brigade ist am 8. Nachmittags 4 Uhr in Bukarest eingerückt. 5 Bataillone Infanterie und 4 Batterien reitender Artillerie folgen. In Kalarasch ist der Erzbischof von Silesia unter Vortragung des Kreuzes, der Rauchgefäße u. s. w., mit den Türken eingezogen. Fürst Gortschakoff war am 7. Abends in Bufen angekommen. Das Lüders'sche Corps hatte am gleichen Tage Traila verlassen.

Aus Galacz wird gemeldet, daß am 2. Aug. dafelbst ein Courier aus dem Hauptquartier des Generals Osten-Sacken eingetroffen ist, der den Befehl überbrachte, Anhalten zur Räumung der Stadt zu treffen. Vorläufig werden nur die Spitäler und Kriegsvorräthe nach Keni geschafft. Die Truppen bleiben marschbereit, um zu jeder Stunde nach Keni abzurücken zu können.

Es heißt, daß ein Theil der Balkanarmee auf den asiatischen Kriegsschauplatz abgehen werde. Die dadurch entstehende Lücke soll durch die Mannschaften ersetzt werden, welche bei der eben statinfindenden Rekrutierung in den europäischen Provinzen der Türkei ausgehoben werden. Die Dampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben Giurgewo und Ruffschul erreicht und werden in nächster Woche die Fahrten bis nach Silesia ausdehnen.

Briefe aus Sophia vom 4. Aug. melden, daß ein großer Theil der dort im Lager gestandenen Truppen Marschbefehl nach Schumla erhielt, um die von dort an die Donau abgehenden Truppen zu ersetzen. Die Garnison der Festung Widdin wurde auf den gewöhnlichen Stand vermindert und kommen von dort wieder Truppen nach Sophia.

In Barna ist folgender Aufruf am 30. Juli vom Marschal St. Arnaud erschienen:

Soldaten der vereinigten Armee! Wir ziehen jetzt in das Gebiet unseres Feindes. Ich habe auf euren Erbarmen, auf eure Tapferkeit und Ausdauer im Kampfe. Unsere Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, ist keine geringe. Der Feind, den wir zu bekämpfen haben, ist mächtig und zahlreich. Die 40 Jahre des Friedens, welche von uns zur Hebung der Cultur und Industrie verwendet worden, sind von ihm rein zu militairischen Zwecken gebraucht worden. Von eurer Tapferkeit und Ausdauer erwartet Frankreich und England den Sieg über unsern Feind. Ganz Europa sieht auf euch. Beigt euch als würdige Enkel eurer tapferen Ahnen. Wir ziehen mit dem Vorzuge in das Land des Feindes, ihn zu besiegen, und unser Vaterland darf uns nur als Sieger wiedersehen oder nie!

#### Kriegsschauplatz der Ostsee.

Eine telegraphische Depesche aus Stockholm vom 11. August meldet, daß französische und englische Truppen im Besitz der ganzen Ålandsinsel sind. Seit dem 8. d. wird die Festung ununterbrochen beschossen.

## Bekanntmachungen.

### Nachruf.

(Durch Verwechslung der Adresse verspätet.)

Am 4. dieses Monats starb hier der Rector-Substitut Herr **Albert Schmidt** in seinem 36. Lebensjahre. Wohl selten mag ein Todesfall so allgemeine Theilnahme erregt haben, als dieser. Und in der That, die Thänen, die ihm nachgeweint werden, nicht nur von seinen zahlreichen Schülern nach 15-jähriger Wirksamkeit an dieser Schule, sondern von allen Mitgliedern der Stadt und Amtsgemeinden umfassen der Schulgemeinde, sind verbiente Opfer, dargebracht dem bescheidenen, braven Manne, treuen, sich aufopfernden Freunde und ausgezeichneten Lehrer.

Sein Andenken wird fortleben unter uns in den Früchten, die seine Bemühungen an unsern Kindern trugen.

Gott tröste die vom Geschick hart betroffene Wittve und deren vier Waisen.

Gerbstädt, den 5. August 1854.

Der Magistrat; die Stadtverordneten.

Die Ortsbehörde der Amtsgemeinden.

Der Schulvorstand.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts ab der Zug Nr. 8 unseres Fahrplanes statt um 10 Uhr 15 Minuten schon um 10 Uhr 8 Minuten Abends von Cöthen und, dem entsprechend, auch von den übrigen Stationen 7 Minuten früher als bisher abgehen wird.

Magdeburg, den 12. August 1854.

### Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Salle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

### Auction.

Freitag den 18. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen wegen **Domicilveränderung einer Familie** gr. Ulrichstr. Nr. 20 sehr gut **erhaltenes Mobiliar**, als: 1 Sessel, 1 schöne stark goldene Repetiruhr, Kleidersekretair, Sophas, Rohrstühle, 1 gr. Spiegel mit Goldleisten, dgl. andere, gr. u. kl. Bettstellen, 1 Mahagoni-Biège, Rohrstühle, Sopha-, Klapp-, ovale, runde, Wasch- und Küchensische, 4 bequeme Lehn- u. Großstühle, 1 Coullisensisch (à 30 Personen), Schränke, Bücherrücke, Fensterladen, 3 Koffhaarmatrassen, 1 schöner Kinderwagen, 42 Ellen Einweinand, 1 eisener Unterofen mit weißem Kachelauflatz, 10 Milles Mittel-Cigaren u. dgl. m., meistbietend verkauft werden.

J. G. Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Exarator.

Veränderungshalber ist das Logis, welches Herr Lieutenant von **Boge** bis jetzt bewohnt hat, anderweitig zu vermieten, und kann beliebig sogleich oder zum 1. September bezogen werden. Freundliche Lage. Leipzigerstraße Nr. 288.

**Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt,**  
**concessionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. December 1812.**  
 Die vorgenannte, durch ihre soliden Grundsätze und ihre große Sicherheit vortheilhaft bekannte Anstalt übernimmt zu sehr mäßigen im Voraus festbestimmten Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Inventarium aller Art, Maschinen, Mobilien, Waaren, Getreidevorräthe in Scheunen und Diemen, Vieh etc., und leistet Ersatz für jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen oder durch notwendiges Ausdräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.  
 Die Rechte eingetragener Hypotheken-Gläubiger werden durch die Anstalt vollständig garantirt.

Wir sind gern bereit nähere Auskunft zu ertheilen und die zu den Versicherungs-Anträgen erforderlichen Formulare unentgeltlich zu verabreichen.  
**Halle, den 15. August 1854.** **Schmeisser & Schreiber,**  
 große Märkerstraße Nr. 408.

**Etablissement.**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm heutigen Tage eine

**Schnitt- u. Materialwaaren-Handlung**  
 auf hiesigem Plage eröffnet habe, und bitte ich, unter Versicherung streng reellster und billigster Bedienung, um geneigte Abnahme meiner Artikel. Ferner erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich stets ein sehr großes Muster-Lager der neuesten und feinsten **französischen und englischen Modewaaren** bereit halte und zur geneigten Beachtung empfehle.  
**Rothenburg a. S., den 7. August 1854.** **G. F. Bosse.**

**Weintraube.**  
**grosses Extra-Concert,** gegeben von Herrn Musik-Director **Niede** aus Leipzig. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *fl.* Bei ungünstiger Witterung im Saale. Das Nähere besagen die Programme. **W. Koch.**

**Ein Landgut** mit 280 M. Morg. Feld, Wiesen und etwas Holz, Wohn- und Wirtschaftsbau; ferner eine Windmühle, Haus, Hof und Scheune, hat mit Inventar und Erndte für den billigen Preis von 14,000 *R.* mit 2 bis 4000 *R.* Anzahlung, sofort zu verkaufen und zu übergeben **J. G. Fiedler** in Halle a. S.

Eine Kalkbrennerei mit 3 Ofen, Steinbruch, Wohnhaus, 4 Ställen, Dorfplatz u. s. w. soll für den soliden Preis von 1400 *R.* mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden durch **J. G. Fiedler**, kleine Steinstraße.

Ein anständiges Mädchen sucht als Jungfer, Wirtschaftsgehülfin oder Labendemoiselle bis ersten October eine Stelle durch **J. G. Fiedler**, Nr. 209.

**Kleerreiter!**  
 Fertige Kleerreiter à Stück 17 1/2 *fl.*, Querschnitten à 1 1/2 *fl.*, sind wieder vorräthig zum Verkauf beim **Zimmermeister Voigt** in Aken a. S.

In allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchh.**, ist zu haben:

**Sechste Auflage!**  
**Allgemeines Koch- und Wirtschaftsbuch**

für Haushaltungen jeder Art.  
 Ein unentbehrliches Handbuch für alle Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen von **Wilhelmine von Sydow**.  
 2 Theile. Sechste durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 1854. Preis beider Theile gebunden 1 *Thlr.*, schon gebunden 1 *Thlr.* 8 *Sgr.*  
 Der 1. Theil enthält: Die Kochkunst in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, so wie für Feinschmecker. Necht wöchentlichem Küchenzeitel auf alle Monate im Jahre.  
 Der 2. Theil handelt von der Wirtschaftskunst und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Haushaltes.  
 Verlag von **J. A. Cappel** in Sonderhausen.

Englisches, französisches und rheinisches **Jagd- und Scheidenpulver**, englisches **Patent-Schrotp** und **Posten** in allen Nummern; **Zünd- oder Kupferbüchsen** von **Sellier & Bellot** und von **Dreyse & Collenbusch**, mit und ohne Kupferdecke, **Ladepfeifen** und welches **Wlei** empfehlen zu den billigsten Preisen  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Naumburger Spielkarten.**  
 Die **C. E. Sutor**sche Kartenfabrik empfiehlt ihr wohlsortirtes Lager von Spielkarten zu folgenden Preisen, als:  
 extraf. Taroc-Karten à 20 *fl.*  
 franz. Whist-Karten in Stahlstich (neu und sehr dünn gearbeitet) à 15 *fl.*  
 franz. Whist II. Sorte à 14 *fl.*  
 ff. Piquet-Karten zu 12 u. 13 *fl.*  
 Piquet-Karten in Stahlstich 6 *fl.* u. Holzschnitt 5 *fl.*  
 fein deutsche Spielkarten in Stahlstich mit Milit.-Fig. à 8 *fl.*  
 fein deutsche Spielkarten mit Burgen à 7 *fl.*  
 do. do. m. Doppelfig. à 7 1/2 *fl.*  
 ord. do. do. m. Doppelfig. à 6 1/2 *fl.*  
 do. do. do. à 6 *fl.*

Von **ächtem peruanischen Guano** halte ich starkes Lager, welches ich den Herren **Oekonomen** unter Garantie zu dem billigsten Preise empfehle.  
**Halle, den 7. August 1854.**  
**Robert Lehmann.**

**Zu vermieten** und 1. October zu beziehen ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 4—5 Zimmern nebst allem Zubehör, Gartenpromenade etc. **Magdeburger Chaussee Nr. 5.**

Eine freundliche Wohnung, **Bel-Stage**, ist zum 1. October zu vermieten **Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.**

**Gut gebrannte Mauersteine** sind zu haben in der **Hönschlemerei** von **H. Kayser & Comp.** **Feldmark Sennewitz a. S.**, am **Brachwitzer Wege.**

Um Frungen zu vermeiden bitte ich, wenn Bestellungen auf Ziegelwaaren auf der Chaussee oder außer meiner Behausung an mich gemacht werden sollen, genau danach zu fragen ob ich es auch sei, dem die Bestellung gemacht werden soll, und bemerke, daß ich mehr einen schwarzen als einen blonden Bart und außerdem einen Schnauzbart habe.  
**F. A. La Baume.**

Weshalb legt ein Ziegeleibesiger einen Mauerstein mit dem Namen eines anderen Ziegeleibesigers auf seine Ziegeln die am Wege stehen???

**Frischer Kalk**  
 Dienstag den 15. August am **Hamstertore** und „**Stadt Göln**“ bei **Stengel.**

**Gebauer-Schweigsche** Buchdruckerei in Halle.

**Stadt-Theater in Halle.**  
 Wegen der eingetretenen Landestruer werden die Mitglieder des Leipziger Stadt-Theaters im hiesigen Stadt-Theater einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen, wovon die erste  
 Mittwoch den 16. August  
 stattfindet. Aufgeführt wird:

**Ein Bräutigam, der seine Braut** verheirathet, Lustspiel von Fiedor Wehl. — **Große Arie und Duett** aus **Tannhäuser**, Gesungen von Herrn **Schneider** und **Fräul. Bueck**. — **Englisch**, Lustspiel in 1 Act von **A. Görner**. — **Das Lied an den Abendstern** aus **Tannhäuser**, gesungen von Herrn **Behr**.  
 Das Nähere besagen die Zettel.  
**C. Bredow.**

**Paradies.**  
 Heute Dienstag den 15. August **Concert.**  
 Anfang 7 Uhr. **C. John**,  
 Stadtmusikdirector.

**Fliegenbhee** in Packeten à 2 *Sgr.* Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.  
 Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Am 6. d. M. starb hier selbst nach 14 tägigen Krankenlager, im 54. Lebensjahre, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. med. **Schwabe**.  
 Mit tiefer Betrübnis widmen wir diese Anzeige allen entfernten Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.  
 Halle a. S., am 9. August 1854.  
**Ida Schwabe** geb. **Leidenfrost**,  
 nebst Kindern.

**Berliner Börse** vom 12. August. Die Börse war heute wieder sehr animirt und sämtliche Course setzten sich von Neuem höher. Preussische und ausländische Fonds blieben ohne Veränderung fest.

**Marktberichte.**  
 Magdeburg, den 12. August. (Nach Wispeln.)  
 Weizen 72 — 78 *fl.* Gerste 34 — 37 1/2 *fl.*  
 Roggen 59 — 64 *fl.* Hafer 31 — 36 *fl.*  
 Kartoffelspiritus, die 14,400 *fl.* Eralles 43 1/2 *fl.*  
 Quedlinburg, den 10. August. (Nach Wispeln.)  
 Weizen 78 — 80 *fl.* Gerste 36 — 42 *fl.*  
 Roggen 53 — 56 *fl.* Hafer 38 — 40 *fl.*  
 Raffinirter Zucker 14 1/2 — 15 *fl.*  
 Leinöl 14 — 15 1/2 *fl.*  
 Rübsöl 14 — 14 1/2 *fl.*

**Nordhausen, den 10. August.**  
 Weizen 3 *fl.* — *fl.* bis 3 *fl.* 15 *fl.*  
 Roggen 2 *fl.* 12 *fl.* — 3 *fl.* — *fl.*  
 Gerste 2 *fl.* — *fl.* — 2 *fl.* 12 *fl.*  
 Hafer 1 *fl.* 12 *fl.* — 1 *fl.* 16 *fl.*  
 Rübsöl pro Centner 14 *fl.*  
 Leinöl pro Centner 14 1/4 *fl.*

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 13. August Abends am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.  
 am 14. August Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 12. August am alten Pegel 13 Zoll unter 0,  
 am neuen Pegel 5 Fuß 11 1/2 Zoll.

**Schiffahrtsnachricht.**  
 Die Schleiße zu Magdeburg passiren:  
 Aufwärts, d. 11. Aug. S. M. Dampfschiff-Comp. Schlepffahn Gilbert, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — Den 12. August. W. Bönel, 2 Rähne, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — W. Strauß, desgl. — Com. A. S. Schiff, 2 Rähne, Eisenbahnlocomotiven, v. Spandau u. Budau. — Wwe. Pape, desgl. — G. Wolke, desgl. — G. Demmer, Güter, v. Magdeburg u. Halle. — W. Wolff, Steinkohlen, v. Hamburg desgl. — G. Schwoedel, desgl. — Com. A. S. Schiff, Stahlschiff, v. Spandau u. Schönefeld.  
 Niederwärts, d. 11. Aug. J. Schneider, Bretter, v. Neustadt u. Magdeburg. — Den 12. August. G. Wolke, Ebon, v. Salzmünde u. Berlin. — G. Plade, Steinkohlen, v. Dresden u. Neustadt-Magdeburg. — M. Schurig, Güter, v. Leitschen u. Hamburg. — F. Quandt, desgl. — L. Richter, Heu, v. Waderode nach Neustadt-Magdeburg.  
 Magdeburg, den 12. August 1854.  
 Königl. Schleißenamt. **Sass.**



Wir beabsichtigen die Anfuhr von mehreren tausend Tonnen Braunkohlen in freiem Verding und ersuchen die Subrenten, die geneigt sind sich bei dieser Anfuhr zu beteiligen, auf unserm Comptoir hieselbst sich zu melden und die Bedingungen zu vereinbaren.

Die spätere Anfuhr unseres ganzen Kohlenbedarfs, welche bis Ende October er. noch contractlich vergeben ist, steht den beteiligten Fuhrunternehmern dabei auch in Aussicht.

Erblauig, den 12. August 1854.  
Kerestien S. Sohn.

Das in Halle am Schimmelthor sub Nr. 1543 b belegene, bisher vom Professor d'Alton benutzte Grundstück, bestehend aus einem massiv erbauten, mit zahlreichen Sculpturen im Inneren decorirten Wohnhause, von 66' Länge und 52' Tiefe, worin 10 geräumige Wohnzimmer, mehrere heizbare Kammern, Gesindezimmer, Küche, Waschküche, Keller, Bodenrammen und freier Bodenraum sich befinden; nebst einem Stallgebäude für 2 Pferde mit zugehöriger Remise und Futterboden, einem geschmackvoll eingerichteten Garten mit Gemüseland und vielen tragbaren Obstbäumen, zusammen 5 Morgen Grundfläche, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres im Hause selbst, das zwischen 10 und 12 Uhr täglich besichtigt werden kann.

Halle, den 11. August 1854.

### Stablissemens-Anzeige.

Am heutigen Tage übernahm ich gr. Klausstraße Nr. 889 von Herrn Fr. Wiel ein Colonialwaaren und Landesproduktentz, wie auch ein Materialwaaren-Detail-Geschäft unter der Firma:

**Nudolph Voigt.**

Indem ich dieses Stablissemens dem schätzbaren Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit bestens empfehle, füge ich gleichzeitig die Versicherung hinzu, daß strenge Reellität, prompte und billige Bedienung stets die Grundlage meiner Handlungswelt sein werden.

Halle a/S., den 13. Aug. 1854.

**Nudolph Voigt.**

Ein mit guten Attesten versehener junger Mann, der die Brauerei gründlich erlernt hat, wünscht in einer solchen placirt zu werden, weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung sehend. — Zu erfragen kl. Klausstr. Nr. 913 zwei Treppen hoch.

Zum 1. October d. J. findet eine perfecte Köchin einen guten Dienst auf dem Schlosse Mansfeld bei Eisleben.

Ein gewandter Kellnerbursche findet zum 1. September einen guten Dienst bei  
**W. Bügler** zur Maille.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister findet k. Wechnachten Dienst auf dem Dorwerk Langenbogen.

Fertige Herrenwäsche in Leinen und Schirting in den neuesten Façons sind so eben angekommen bei

**G. Rothkugel.**

Chemisets, Kragen und Manschetten in den neuesten Schnitt, so wie auch eine Sendung gestickter Röcke empfiehlt in großer Auswahl

**G. Rothkugel.**

Leipzigerstr. Nr. 303.

3/4 breites Ueberzugzeug, sowie roth und blauen Beibarchent verkauft die Elle zu 4 1/2  
**J. Michaelis**, gr. Klausstraße Nr. 876.

So eben empfang ich von der Braunschweiger Messe eine große Sendung Giechbandschuh in allen Farben und Gattungen von schönster Dualität, das Paar zu 5 1/2. Auch ist Stief-, Näh- und Häkel-Seide, sowie seidene Bänder und Stiefperlen unterm Fabrikpreise vorräthig  
**Kittelbrücke Nr. 2133.**

Frische Thüringer Salzbutter empfang und empfiehlt

7ier Stück junge Schottische Affenhunde, ganz reine Rasse, 7 Wochen alt, sind sofort zu verkaufen am Ders-Steinthor Nr. 1526.

## Geschäftsverlegung.

Unterm heutigen Tage verlegte mein Selber- und Materialgeschäft aus der großen Klausstraße Nr. 889 nach der obern Steinstraße Nr. 1504 in das früher Laue'sche Haus. Indem ich für das mir in meinem zeitigen Lokale geschenkte Vertrauen danke, bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

**Friedrich Wiel**, Seilermeister.

Schöne frische Delfuchen zum billigsten Preis empfiehlt **Friedrich Wiel**, Seilermeister.  
Ober-Steinstraße Nr. 1504.

## Stellengesuch- und Commissions-Comptoir

von  
**D. Müller,**  
Münzgasse Nr. 3

in Frankfurt am Main,

hält sich den verehrlichen Herrschaften und Principalitäten bei Bedarf von Dienstpersonals jeder Branche

unter Versicherung der solidesten Vermittelung empfohlen.

Auch übernimmt derselbe Aufträge für Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftslökalen, Häuser-An- und Verkauf, An- und Ablagen von Capitalien und theilt die Adressen von hiesigen Handlungshäusern und Fabrikanten gegen billige Vergütung mit.

## Eau de Labarrague (Fleckwasser)

empfehl als das ausgezeichnete Mittel, aus jedem weißen Stoffe alle Flecke vegetabilischen sowie thierischen Ursprungs, als: Obst, Wein, Kaffee, Tinte, Blut ic. augenblicklich zu entfernen, ohne nur im Geringsten nachtheilig auf den Stoff zu wirken, in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfundflaschen, das Pfund 6 Ngr. incl. Flasche  
**A. Wegel** in Dresden.  
Alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend durch **Ferd. Wille** in Halle.

## Zur Einweihung

meines neu erbauten Gasthofes zum „Dessauer-Hof“ ladet Sonntag den 20. August zum Ball alle Freunde und Bekannte ergebenst ein  
Gröbzig, den 13. August 1854.  
**Witwe Raumann.**

Montag den 21. August großes Concert, ausgeführt vom Musikcorps des Herrn Stadtmusikus **Maaf**, unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Musiker der Herzogl. Kapelle zu Dessau. **Anfang 4 Uhr.** Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird Sorge tragen  
**die Obige.**

## Spillings-Sonntag in Dobis.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum Spillings-Fest und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein  
**August Fester** in Dobis.

Unter allen den seit einiger Zeit hier gehörten Natur-Alpensängern nimmt jetzt die hier anwesende Familie **Remmele** und **Sp. Moitner** aus Aulse in Ober-Steiermark nicht die letzte Stelle ein. Die wirklich von ihnen vorgetragenen Alpenlieder athmen noch ganz die Frische ihrer Gebirgsheimath und das naive Ungekünstelte, wie es solchen Liedern ursprünglich eigen ist, und die andern Vorträge gehören ebenfalls nicht in die große Klasse jener Wiener Lieder, die bei andern Natursängern den heimatlichen Gesang beinahe ganz verdrängen. Bei den mit freiem Munde gepiffenen Stücken glaubt man eine meisterhaft vorgetragene Flötenmusik zu hören, und verdient die Fertigkeit alle Anerkennung, mit welcher die Doppeltöne sowohl in langsamen zarten Wellen wie in den schnellsten Säusern rein und hell klingen. Die Stimmen der Frauen sind voll und wohlklingend, und auch die komische Genüßhaftigkeit der kleinen Elisabeth, womit sie ihren Antheil am Gesange hervorbringt, unterhält sehr. Die Schlußpötte, die wir bei dem Concert in der Erholung hörten, der Hühnerwalzer, frappirt als eigenthümlich neue Erscheinung, da er mit einer Nachahmung vorgetragen wird, die man für unmöglich hält. F.

## Spicknale,

äußerst delikät, bei **Bolke.**

## Raffinirtes Rüböl

füllen wir gern auch in kleinen Fässern und Krufen.  
**E. G. Frisch & Comp.,**  
Leipzigerstraße.

Frische gradspaltige tieferne Stabhälzer u. große süße 52er Pflaumen preiswürdig bei **Mann.**  
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Seyfarth** in Peissen.

70 lauf. Fuß noch gute starke Röhre für billigen Preis zum Verkauf Weingärten Nr. 1869.

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle ist zu haben:

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der **Jagdhunde**, insbesondere des Hühner-, Reit-, Schweisshundes, des Saufinders, des Feh-, Sau- oder Pachhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachshunders, der Dachshunde, des Trüffelhundes ic. Nebst den besten Mitteln, die Krankheiten der Hunde zu heilen. Von **A. L. Hohnau.** Preis: 15 Ngr.

Kalk am 18. Aug. in der **Brachwizer Ziegelei.** Ziegeln sind daselbst auch wieder vorräthig.

Einen kleinen Kahn, gut erhalten, verkauft der **Fährmeister Weber** in Brachwiz.

## Erholung.

Heute, den 15. August,  
**National-Concert**

der Natursänger-Familie **Remmele** und **Sp. Moitner** aus Aulse in Obersteiermark in ihrem Nationalkostüm mit Zitter- und Gitarrebegleitung.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr., Damen die Hälfte.

Programme sind an der Kasse gratis zu haben.

## Familien-Nachrichten.

### Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Minna**, mit dem Kaufmann Herrn **F. A. Gelbig**, beehren sich hiermit Verwandten und Freunden anzukündigen

**Georg Salomon** und Frau.  
Halle, den 12. August 1854.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

189.

Halle, Dienstag den 15. August  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

berlin, d. 13. Aug. Wie bereits gemeldet, ist von Oesterreich, Preußen davon zu unterrichten, und ohne Preußens Mitwirkung, an die deutschen Regierungen die Einladung ergangen, Theil des Bundes-Contingents auf den Kriegsfuß zu setzen. Dieses Verfahren hat sich nun das preussische Gouvernamentlast gesehen, am 3. d. Mts. eine Circularnote an die deutschen Regierungen zu lassen, in welcher es sein Befremden über diesen Schritt Oesterreichs ausdrückt.

Die preussische Gesandte am Hofe zu Wien, Graf Arnim, welcher zur Zeit zur Stärkung seiner Gesundheit auf Urlaub befindet, ist nach seiner Rückkehr nach Wien hierher zu kommen, wie man hört, Instruktionen in Betreff der orientalischen Angelegenheiten erhalten. Graf Avenleben wird hier zurück erwartet, so daß Arnim wieder in seine Funktionen eingetreten ist.

Am 7. d. Mts. ist eine öffentliche Sitzung der Commission der öffentlichen Schulden, welche die Coupons der Privatpersonen unter der Bezeichnung „Coupons“ resp. „Bonds“ zu beschreiben.

Am 10. d. Mts. ist ein Verbot der Ankauf von Anstalten u. s. w. ausgesprochen worden, welches die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten.

Die Anstalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten.

Die Anstalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten.

Die Anstalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten.

Die Anstalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten, welche die nachzukommende Regierung nachzuverfolgen hat, um die Anstalten zu erhalten.

büchel ertheilte Sr. Maj. die heiligen Sterbefakramente, und schon 1/2 11 Uhr Vormittags waren Sr. Maj., welche die Besinnung nicht wieder erlangt hatten, verstorben. Eine Ertravopstschaffe, die ich nach dem Arzte in Wens gesandt hatte, kam mit diesem zu spät. Beide Aerzte erklärten, der Tod sei in Folge der durch den Schlag des Pferdes herbeigeführten Gehirnerschütterung so plötzlich erfolgt. Nach Innsbruck habe ich eine Stafette abgehen lassen, damit der dortige erste Arzt herbeikomme, um die nöthigen Anordnungen wegen Erhaltung der Leiche zu treffen. Von eben daher wird zur einstweiligen Aufbewahrung derselben ein Sarg eintreffen. Ueber diesen fürchterlichen Fall, der, wie wohl Ew. Excellenz überzeugt sind, mich mit dem entsetzlichen Schmerz erfüllt, lege ich das aufgenommenene Protokoll des Bezirkshauptmanns Freylich, sowie das Zeugniß der beiden Aerzte bei. Auf Anordnung des Bezirkshauptmanns werden die Schützen von Innsbruck die Ehrenwache bei der Leiche, die natürlich von den Sr. Maj. begleitet habenden nicht aus den Augen gelassen wird, übernehmen. Den Befehlen über das Weiterere von Ew. Excellenz gehorsamt entgegengehend ic. Eduard v. Bezschwiz.

Hieran ist noch die Bemerkung zu schließen, daß nach der mit Obigem übereinstimmenden, im amtlichen Protokoll enthaltenen Aussage des Majors v. Bezschwiz Sr. Maj. beim Sturze noch gerufen hat: „Haltet nur die Pferde!“ und daß gedachtem Protokoll die Erklärung des Majors v. Bezschwiz beigelegt ist, daß nach seiner Ansicht dem Postillon keine Verschuldung zur Last falle. Die Aussagen des königl. Kammerlakais Kleeberg sind folgendergestalt zu Protokoll gegeben:

„Als wir zur Stelle kamen, wo sich der Weg zur Brücke rasch biegt, stürzte plötzlich der Wagen. Sr. Maj. der König fielen gegen das Handpferd, der Herr Major fiel seitwärts und ich zwischen die Pferde. Der Postillon führte die Pferde durch das Umfärzen des Wagens geriech der Strang dem Handpferde zwischen die Füße und dasselbe schlug aus. Zum Unglück wurde der König gegen die Füße des Handpferdes geworfen und von dem Hufe desselben am Kopfe getroffen. Ich zog Sr. Maj. den König aus dem Pferde heraus und legte ihn mit Hilfe des Herrn Majors auf den nahen Grasboden, indem wir ihm ein Kissen aus dem Wagen unter das Haupt gaben. Ich rief nach Hülfe, und der Herr Major fuhr gleich um einen Arzt nach Innsbruck. Ich holte in einem Becher Wasser und trocknete den Schweiß ab. Mehrere Leute waren zu Hülfe gekommen, und wir trugen dann Sr. Maj. den König in das nahe gelegene Wirthshaus zu Brennibüchel, wo Sr. Maj. in das Bett gebracht, einen Ueberlauf erhielt und mit den Sterbefakramenten versehen wurde. Sr. Maj. haben vielleicht noch eine halbe Stunde nach diesem Unglück gelebt, worauf dieselben verstorben. Die Pferde waren nicht wild, der Wagen fuhr langsam, und ich begreife nicht, wie der Wagen umfärzte. Der Weg war nicht so schlecht, obwohl durch das schlechte Wetter etwas ausgepflügt, und wir sind oft viel schlechtere Wege gefahren. Nach meiner Ansicht fällt dem Postillon keine Schuld zur Last, und ich kann wirklich nicht sagen, wie der Wagen gestürzt ist. Weitere Umstände kann ich nicht angeben, und außer dem Herrn Major, mir und dem Postillon war bei dem Eintritt des Unglücksfalls Niemand gegenwärtig.“

Kiel, d. 7. August. Kaum eine Maßregel der dänischen Regierung ist vom Volk mit so viel Widerwillen aufgenommen worden, als die neueste Münzverordnung, betreffend die Einführung des Reichsbankgeldes, obgleich die Restauration der königl. dänischen Gewalt schon manche viel sorgenschwere Anordnungen erließ; aber es ist die Art der Ausführung und die verletzende Berührung des alltäglichen Verkehrs, welche diese Wirkung erzeugt. Durch Armeebefehl ist allen in den Herzogthümern stationirten Militärs bei Strafe die Denunciation von Zuwiderhandlungen gegen das Münzgebiet zur Pflicht gemacht. So erlebten wir denn, daß heute mehr als 40, unter diesen die angesehensten Bürger und Kaufleute der Stadt wegen Contravention auf die Polizei gefordert waren, woselbst ihnen eine ungefähr gleiche Anzahl dänischer Soldaten als Denuncianten gegenübergestellt wurden und ihre Befragung erfolgte. Eine Frau ward bestraft, weil sie dem Soldaten seinen Reichsschilling nachgeworfen haben sollte; in den meisten Fällen handelt es sich darum, daß die Soldaten Geld wechseln und dann die Hamburger Courantchillinge in der Rückgabe nur zu 3 Reichsschilling gerechnet verlangen, oder daß sie für eine Waare, die bisher 2 Schilling St. kostete, nicht 6, sondern 7 Reichsschilling geben sollen.

Kiel, d. 11. August. Unsere Universität wird demnächst sich der Wiederbesetzung mehrerer verwaister Lehrstühle erfreuen können. An die Stelle des verstorbenen Romanisten Christianen wird Professor Meurer aus Gießen, für Deutsches Recht Prof. Wilda aus Breslau, für Statistik Prof. Selig aus Freiburg und als Orientalist Prof. Dillmann aus Tübingen zu uns kommen; sämmtlich in der literarischen Welt bekannte Namen.



Ge-  
dung  
n die-  
lügen  
por-  
Buch-  
ogra-  
wo  
e ge s  
eitere  
i der  
deren  
raus-  
Ber-  
nigen  
nütze-  
kunst  
f be-  
hart-  
noch  
rische  
nicht,  
n de-  
durch  
wurde,  
n de-  
jekt die  
des Flügel-  
nt Inns-  
lens; hat  
schmerz  
nach der  
nach der  
auf dem  
Uhr, woz  
den Wagen  
erlakais  
und die  
Sr. Maj.  
Klassen, so  
Durch  
seine Leu-  
er Bewuß-  
während  
einigen in  
rück würd,  
für nöthig  
sch fast